

## Prostitution

# „Das Geld liegt auf der Straße“

Eine Aussteigerin vom Straßenstrich ist auf der Flucht vor ihrem Zuhälter. Dem KURIER schilderte sie, wie alles begann.

VON MICHAELA REIBENWEIN  
UND MARKUS WURTZ

Ihre kleine Tochter hatte sie am Arm, ein paar Habseligkeiten an sich gerafft. Dann tauchte sie unter. Zwei Monate ist es her, seit Jana (Name geändert) den Straßenstrich von České Velenice, gleich an der Grenze zu Gmünd im nördlichen Waldviertel, verlassen hat. Seither ist sie auf der Flucht. Vor ihrem gewalttätigen Freund, der gleichzeitig ihr Zuhälter und der Vater ihrer Tochter ist. Und vor den Behörden. Jana hat Schulden. Umgerechnet etwa 9300 Euro. Die junge Frau hat nichts mehr. Auch keine Windeln fürs Kind. Sie ist verzweifelt. 26 Jahre sei sie, sagt Jana. Und eigentlich hatte sie eine Gastronomie-Schule besucht – bis die Mutter krank wurde. Kurz darauf lernte sie ihren Freund kennen. „Eine Liebe über Schnaps“, wie sie heute sagt. Und der Alkohol begleitete die Beziehung bis zuletzt. „Wenn er getrunken hat, ist er aggressiv geworden.“

**Fußweg** „Das Geld liegt auf der Straße“, hat er ihr damals erzählt. Speziell auf der von České Velenice, wo an die 20 Frauen ihre Körper verkaufen. Und irgendwann stellte sich Jana tatsächlich an den Straßenrand. „Als ich zum

ersten Mal in das Auto eines Mannes eingestiegen bin, wusste ich nicht, wie das alles funktioniert. Wir sind gefahren und gefahren. Und irgendwann hat der Mann gemeint, er will ohne Gummi.“ Jana weigerte sich, der Freier schmiss sie aus dem Auto. Jana musste zurückgehen. Vier Stunden Fußweg.

Sex ohne Kondom, das sei ein großes Problem auf der Straße, erklärt sie. „Sagst du Nein, fahren sie zum nächsten Mädchen.“

Vor zwei Jahren bekam Jana ihre Tochter, ein Frühchen. Doch schon wenige Monate nach der Geburt schickte sie ihr Freund wieder anschaffen. „Wir haben Geld gebraucht“, erklärt sie. Jana hat von dem Geld, das sie verdient hat, wenig gesehen. 20 Euro pro Woche

gab ihr der Zuhälter. Den Rest behielt er.

Jana kann nachts nicht schlafen. Zu sehr plagen sie die Sorgen. Wie soll sie die Windeln fürs Kind bezahlen? Wie einen dicken Pullover für die Kleine? Und auch Jana selbst braucht Winterbekleidung. Stiefel, eine dicke Jacke. Heute, Sonntag, wird ihre Tochter zwei Jahre. Geburtstagsgeschenke wird es keine geben.

Wo die beiden die nächste Zeit verbringen werden, ist ungewiss. Zurück kann Jana nicht. „Mein Ex-Freund hat gedroht, das Kind zu entführen. Als ich gegangen bin, hat er mir per SMS gedroht, mich umzubringen.“

In der Zwischenzeit hat der Ex eine neue „Liebe“. Auch diese steht am Straßenrand.

Jana und ihre Tochter brauchen Unterstützung. Das Institut „IPS Wien“ sammelt Sachspenden für die

kleine Familie. Ein Versuch der Stadtäter von České Velenice, sich gegen illegale Prostitution zu wehren, ist indes unterbrochen. Mittels Fotoapparat und Internet wurde versucht, des Problems Straßenstrich Herr zu werden. Wie der KURIER berichtete, spielt sich das Geschäft dort am helllichten Tag und sogar vor Schulen ab. Polizisten fotografieren die Prostituierten und deren hauptsächlich österreichische Freier. Die Fotos werden anschließend auf der Homepage der Stadt ([www.velenice.cz](http://www.velenice.cz)) veröffentlicht. Zurzeit findet man dort aber keine Bilder mehr. Laut Gemeinde sind daran technische Probleme schuld. Mit Jänner 2010 sollen die Schnappschüsse auf einer erneuerten Homepage wieder online sein.

INTERNET  
[www.ips-wien.at](http://www.ips-wien.at)

„Er hat gedroht, das Kind zu entführen und mich umzubringen.“

Die Aussteigerin über ihren Ex-Freund

### ► Sexualforscher

## Frauen verkaufen ihren Körper für fünf Euro

Auf der Straße herrscht ein Preiskampf: Sexualforscher Rainer König-Hollerwöger beobachtet die Prostitution an der Grenze seit Jahren. Und er stellt fest: Die Bedingungen werden härter.

„Die Kunden, zu 90 Prozent Österreicher, verlangen Sex ohne Kondom.“ Lehnt eine Prostituierte ab, fährt der Freier einfach ein paar Meter weiter. „Und die Preise fallen. Es gibt Frauen, die verkaufen ihren Körper um fünf Euro.“

Wer einmal im Rotlicht gelandet ist, findet kaum wieder hinaus. Die Zuhälter bringen die Frauen in ihre Abhängigkeit, zeugen mit ihnen Kinder, hängen ih-



Deckt auf: König-Hollerwöger

nen Schulden an oder treiben sie in die Drogensucht. „Die Auffangnetze fehlen“, stellt König-Hollerwöger fest.

In Znaim kümmert sich zumindest die Caritas um

die Sexarbeiterinnen, bietet anonyme Beratung an, hilft auch beim Ausbruch aus der Szene. „Angeblich mit 80 Prozent Rückfallsquote.“ Doch in České Velenice sind die Damen den offiziellen Stellen bloß ein Dorn im Auge.

In Plauen, an der deutsch-tschechischen Grenze, hat vor wenigen Monaten ein Frauenhaus eröffnet. Auch Prostituierte finden hier Unterschlupf, insgesamt gibt es Platz für 25 Frauen. „Doch an der Grenze zu Österreich fühlt sich anscheinend niemand zuständig – obwohl die Männer ja aus Österreich kommen“, konstatiert der Sexualforscher.



Seit zwei Monaten ist die junge Frau mit ihrer Tochter auf der Flucht

## Prostitution: "Geld liegt auf der Straße"

### Hauptartikel Hintergrund

Eine Aussteigerin vom Straßenstrich ist auf der Flucht vor ihrem Zuhälter. Dem KURIER schilderte sie, wie alles begann.



Sex ohne Kondom, das sei ein großes Problem auf der Straße, so Jana.

Schule besucht - bis die Mutter krank wurde. Kurz darauf lernte sie ihren Freund kennen. "Eine Liebe über Schnaps", wie sie heute sagt. Und der Alkohol begleitete die Beziehung bis zuletzt. "Wenn er getrunken hat, ist er aggressiv geworden."

### Fußweg

"Das Geld liegt auf der Straße", hat er ihr damals erzählt. Speziell auf der von České Velenice, wo rund 20 Frauen ihre Körper verkaufen. Und irgendwann stellte sich Jana tatsächlich an den Straßenrand. "Als ich zum ersten Mal in das Auto eines Mannes eingestiegen bin, wusste ich nicht, wie das alles funktioniert. Wir sind gefahren und gefahren. Und irgendwann hat der Mann gemeint, er will ohne Gummi." Jana weigerte sich, der Freier schmiss sie aus dem Auto. Jana musste zurückgehen. Vier Stunden Fußweg.

Sex ohne Kondom, das sei ein großes Problem auf der Straße, erklärt sie. "Sagst du Nein, fahren sie zum nächsten Mädchen." Vor zwei Jahren bekam Jana ihre Tochter, ein Frühchen. Doch schon wenige Monate nach der Geburt schickte sie ihr Freund wieder anschaffen. "Wir haben Geld gebraucht", erklärt sie. Jana hat von dem Geld, das sie verdient hat, wenig gesehen. 20 Euro pro Woche gab ihr der Zuhälter. Den Rest behielt er.

Jana kann nachts nicht schlafen. Zu sehr plagen sie die Sorgen. Wie soll sie die Windeln fürs Kind bezahlen? Wie einen dicken Pullover für die Kleine? Und auch Jana selbst braucht Winterbekleidung. Stiefel, eine dicke Jacke. Heute, Sonntag, wird ihre Tochter zwei Jahre. Geburtstagsgeschenke wird es keine geben.

Wo die beiden die nächste Zeit verbringen werden, ist ungewiss. Zurück kann Jana nicht. "Mein Ex-Freund hat gedroht, das Kind zu entführen. Als ich gegangen bin, hat er mir per SMS gedroht, mich umzubringen."

In der Zwischenzeit hat der Ex eine neue "Liebe". Auch diese steht am Straßenrand.

    ...kommentieren

Ihre kleine Tochter hatte sie am Arm, ein paar Habseligkeiten an sich gerafft. Dann tauchte sie unter. Zwei Monate ist es her, seit Jana (Name geändert) den Straßenstrich von České Velenice, gleich an der Grenze zu Gmünd im nö. Waldviertel, verlassen hat. Seither ist sie auf der Flucht. Vor ihrem gewalttätigen Freund, der gleichzeitig ihr Zuhälter und der Vater ihrer Tochter ist. Und vor den Behörden. Jana hat Schulden. Umgerechnet etwa 9300 Euro. Die junge Frau hat nichts mehr. Auch keine Windeln fürs Kind. Sie ist verzweifelt.

26 Jahre sei sie, sagt Jana. Und eigentlich hatte sie eine Gastronomie-

Jana und ihre Tochter brauchen Unterstützung. Das Institut "IPS Wien" sammelt Sachspenden für die kleine Familie. Ein Versuch der Stadtväter von České Velenice, sich gegen illegale Prostitution zu wehren, ist indes unterbrochen. Mittels Fotoapparat und Internet wurde versucht, des Problems Straßenstrich Herr zu werden. Wie der KURIER berichtete, spielt sich das Geschäft dort am helllichten Tag und sogar vor Schulen ab. Polizisten fotografieren die Prostituierten und deren hauptsächlich österreichischen Freier. Die Fotos werden anschließend auf der Homepage der Stadt ([www.velenice.cz](http://www.velenice.cz)) veröffentlicht. Zurzeit findet man dort aber keine Bilder mehr. Laut Gemeinde sind daran technische Probleme schuld. Mit Jänner 2010 sollen die Schnappschüsse auf einer runderneueren Homepage wieder online sein.

Artikel vom 12.12.2009 17:01 | KURIER | Michaela Reibenwein, Markus Wurtz

### Jobs für Führungskräfte!



Experteer.at – Über 5.000 Headhunter suchen nach Spitzenkräften. Ausgewählte Stellen ab 60k €.

### Gefüllte Köstlichkeiten



Ob pikant, scharf oder süß – verwöhnen Sie ihre Lieben mit diesen Besonderheiten

### High Definition



Jetzt die HD-Starter-Box sichern mit HD Receiver und 7 exklusiven HD Sendern um einmalig €199,-

**KURIER**

## Prostitution: "Geld liegt auf der Straße"

### Hauptartikel Hintergrund Frauen verkaufen Körper für fünf Euro

Sexualforscher über Prostitution







 ...kommentieren

Auf der Straße herrscht ein Preiskampf": Sexualforscher Rainer König-Hollerwöger beobachtet die Prostitution an der Grenze seit Jahren. Und er stellt fest: Die Bedingungen werden härter.

"Die Kunden, zu 90 Prozent Österreicher, verlangen Sex ohne Kondom." Lehnt eine Prostituierte ab, fährt der Freier einfach ein paar Meter weiter. "Und die Preise fallen. Es gibt Frauen, die verkaufen ihren Körper um fünf Euro."

Wer einmal im Rotlicht gelandet ist, findet kaum wieder hinaus.

Zuhälter bringen die Frauen in ihre Abhängigkeit, zeugen mit ihnen Kinder, hängen ihnen Schulden an oder treiben sie in die Drogensucht. "Die Auffangnetze fehlen", stellt König-Hollerwöger fest.

In Znaim kümmert sich zumindest die Caritas um die Sexarbeiterinnen, bietet anonyme Beratung an, hilft auch beim Ausbruch aus der Szene. "Angeblich mit 80 Prozent Rückfallsquote." Doch in České Velenice sind die Damen den offiziellen Stellen bloß ein Dorn im Auge.

In Plauen, an der deutsch-tschechischen Grenze, hat vor wenigen Monaten ein Frauenhaus eröffnet. Auch Prostituierte finden hier Unterschlupf, insgesamt gibt es Platz für 25 Frauen. "Doch an der Grenze zu Österreich fühlt sich anscheinend niemand zuständig - obwohl die Männer ja aus Österreich kommen", konstatiert der Sexualforscher.

Artikel vom 12.12.2009 17:08 | KURIER |

#### Jobs für Führungskräfte!



Experteer.at – Über 5.000 Headhunter suchen nach Spitzenkräften. Ausgewählte Stellen ab 60k €.

#### Gefüllte Köstlichkeiten



Ob pikant, scharf oder süß – verwöhnen Sie ihre Lieben mit diesen Besonderheiten

#### High Definition



Jetzt die HD-Starter-Box sichern mit HD Receiver und 7 exklusiven HD Sendern um einmalig €199,-